

Sprachenlernen in der Gemeinschaft Ressourcen nutzen und Kompetenzen ausbauen



»Sprachenlernen in der Gemeinschaft – Ressourcen nutzen und Kompetenzen ausbauen« lautet das Thema des Wettbewerbs um das Europäische Sprachensiegel in diesem Jahr. Bis zum 9. Mai 2011 können Projektbewerbungen eingereicht werden.

Die Mobilität innerhalb von und nach Europa hat in den vergangenen Jahren auf verschiedenen Ebenen zugenommen: Grenzüberschreitender Schüleraustausch findet zwischen allen europäischen Staaten statt, manchmal bereits ab der Grundschule. Schüler in der Sekundarstufe II und Auszubildende nutzen die Gelegenheit, in Betrieben im Ausland in mehrwöchigen Praktika Betriebsabläufe kennen zu lernen und interkulturelle Erfahrungen zu sammeln. Das ERASMUS-Programm unterstützt Studierende dabei, ein oder zwei Semester an einer ausländischen Hochschule zu studieren. Auch viele Menschen im erwerbstätigen Alter wagen den Schritt, aufgrund der wirtschaftlichen oder politischen Situation in

ihrem eigenen Land, zusammen mit ihrer Familie nach Deutschland zu kommen, um hier zu arbeiten.

Grenzüberschreitende Mobilität – sei es kurz- oder langfristiger Art – kann jedoch nur gelingen, wenn entsprechende sprachliche Kompetenzen vorhanden sind und ausgebaut werden können. Hierzu bedarf es gezielter Angebote, die neue Sprache zu erlernen oder die Kommunikationsfähigkeit weiter zu verbessern. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch, inwieweit vorhandene sprachliche Ressourcen genutzt werden können, um den sprachbezogenen Bedürfnissen einzelner Gruppen einer Gemeinschaft gerecht zu werden und die Kommunikation zwischen diesen Gruppen zu fördern.

Ressourcen nutzen

Entsprechend lautet das Thema des Wettbewerbs um das Europäische Sprachensiegel 2011 in Deutschland »Sprachenlernen in der Gemeinschaft – Ressourcen nutzen und Kompetenzen ausbauen«. Der Begriff Gemeinschaft wird hier weit gefasst. Er kann sich auf eine Schul- oder Hochschulgemeinschaft oder auch auf eine dörfliche Gemeinde oder städtische Kommune beziehen. Die Projekte, an die sich der Wettbewerb richtet, können verschiedenen Bereichen zugeordnet werden:

Projekte, bei denen sprachliche Ressourcen von Eltern, Schülerinnen und Schülern, Studierenden, Lehrkräften oder Arbeitnehmern mit anderer Erstsprache als Deutsch eingesetzt und gefördert werden.

Beispiele

- Eltern vermitteln Sprachkenntnisse an die Erzieher oder Lehrkräfte ihrer Kinder;
- Mehrsprachige Lehrkräfte nutzen ihre vielfältigen Sprachkenntnisse bei der Vermittlung einer Sprache;
- Sprachtandems unterstützen Arbeitnehmer in Grenzregionen;
- Kommunen entwickeln standortspezifische, sprachpolitische Profile: Welche sprachlichen Kompetenzen sind in meiner Region oder Einrichtung für meine Zielgruppe sinnvoll? Welche Maßnahmen helfen dabei, diese Kompetenzen zu erwerben?



Foto: PAD / Beyer

Projekte, die den Aufbau einer Mehrsprachigkeitsdidaktik fördern und zeigen, auf welche Art und Weise Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Dozentinnen und Dozenten sowie Lehrkräfte in der Erwachsenenbildung die vorhandene sprachliche Vielfalt im Unterricht berücksichtigen können.

Beispiele

- Wie werden methodisch-didaktischer Konzepte umgesetzt, die sich nicht ausschließlich auf die Vermittlung einer Einzelsprache konzentrieren?
- Welche innovativen Materialien für die Mehrsprachigkeitsdidaktik entwickeln und erproben Einrichtungen?
- Wie können Aus- und Fortbildungskonzepte für Mehrsprachigkeit sprachen- und fächerübergreifend entwickelt und erprobt werden?

Projekte, bei denen mehrsprachiges Personal gezielt qualifiziert wird.

Beispiele

- Muttersprachliche Lehrkräfte oder Dozenten bzw. bestimmte Berufsgruppen – etwa aus dem Dienstleistungssektor, bei Behörden oder im Tourismus – werden aus- und / oder fortgebildet.

Projekte, die zeigen, wie Personen mit anderer Muttersprache als Deutsch am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Beispiele

- Gemeinden und Kommunen stellen Informationen in mehreren Sprachen zur Verfügung (u.a. im öffentlichen Leben, für Studiengänge);
- Orte der Begegnung mit Sprachen werden eingerichtet (z.B. in Bibliotheken, öffentlichen Gebäuden);

- Deutsche Medien berücksichtigen mit ihren Angeboten verschiedene Sprachgruppen.

Bei allen Projekten, die sich um das Europäische Sprachensiegel bewerben, können nur solche berücksichtigt werden, bei denen es sich um gezielte und zeitlich begrenzte Projekte oder Initiativen mit innovativem Charakter handelt. Teilnahmeberechtigt sind alle staatlichen bzw. staatlich anerkannten Bildungseinrichtungen, die ihren Sitz in Deutschland haben, ebenso deutsche Auslandsschulen, die in einem am Programm für lebenslanges Lernen teilnahmeberechtigten Staat angesiedelt sind. Projekte müssen außerdem mindestens eine der Amtssprachen der Europäischen Union bzw. der am Programm für lebenslanges Lernen teilnehmenden Länder zum Gegenstand haben.

Preise und Verleihung

Eine Jury, der Experten aus Bund und Ländern angehören, wählt maximal 15 Preisträger aus. Die Preisträger erhalten das von der EU-Kommissarin für Mehrsprachigkeit Androulla Vassiliou unterzeichnete Zertifikat »Europäisches Sprachensiegel 2011«. Sie sind außerdem berechtigt, das »Europäische Sprachensiegel 2011« als Logo zu verwenden und damit in Briefköpfen, Publikationen oder auf ihrer Website zu werben. Darüber hinaus wird jeder Preisträger mit einem Preisgeld von 500 Euro prämiert.

Die Sprachensiegel werden voraussichtlich in der zweiten Septemberhälfte 2011 verliehen. An der Veranstaltung in Wien nehmen auch die Preisträger des Wettbewerbs um das Europäische Sprachensiegel in Österreich und aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens teil, die den Wettbewerb ebenfalls durchführen. Die prämierten Projekte werden durch die Veröffentlichung sowohl auf der Website des PAD wie auch auf dem Europa-Server der EU-Kommission einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht.

Was ist das Europäische Sprachensiegel?

Seit der zweiten Hälfte der neunziger Jahre setzt sich die EU-Kommission verstärkt dafür ein, im zusammenwachsenden Europa die Vielfalt der Sprachen zu erhalten und den Fremdspracherwerb der Bürger zu fördern. Dahinter steht einerseits das beschäftigungspolitische Ziel, durch größere und vor allem grenzüberschreitende Mobilität den Bürgern im europäischen Wirtschaftsraum die Mobilität zu ermöglichen, andererseits das interkulturelle Ziel, durch den Abbau von Vorurteilen das Zusammenwachsen Europas zu erleichtern. Ein Instrument dazu ist das Europäische Sprachensiegel. Der Wettbewerb zielt darauf ab, solche Projekte zu identifizieren und zu prämiieren, die auf nachahmenswerte und innovative Weise Menschen an das Fremdsprachenlernen heranführen, Fremdsprachenkenntnisse auf den unterschiedlichsten Niveaus vermitteln bzw. sich für eine Verbesserung des Sprachunterrichts auf beispielgebende Weise engagieren. Die als besonders herausragend eingestuften Maßnahmen sollen darüber hinaus zur Nachahmung animieren oder dazu anregen, das vorgestellte Modell auf das Erlernen anderer Sprachen oder anderer Zielgruppen zu übertragen. In Deutschland wird der Wettbewerb abwechselnd von den Nationalen Agenturen des Programms für lebenslanges Lernen koordiniert. Im Jahr 2011 ist die Nationale Agentur im PAD für den Wettbewerb verantwortlich.

Worauf muss ich bei einer Bewerbung achten?

Bewerbungsbogen, Teilnahmebedingungen und Vergabekriterien sind auf der Website des PAD unter www.kmk-pad.org/praxis/ess.html erhältlich. Die vollständigen Bewerbungsunterlagen sind in dreifacher Ausfertigung bis zum 9. Mai 2011 (Datum des Poststempels) direkt beim PAD einzureichen. Rückfragen erreichen den PAD unter sprachensiegel@kmk.org. ■